MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

51. Jahrgang
August 1991

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Wenn Frau will, steht alles still?

Ein Dienstrapport am 14. Juni löste für mich die Frage streiken oder nicht streiken.
Was hat der Streik gebracht? Mindestens hat er viele Gespräche und Diskussionen angeregt. Sämtliche Ungerechtigkeiten sind wieder einmal aufgezählt worden. Führt das zu Lösungen? Probleme können nur durch Taten gelöst werden.
Nicht alle Frauen haben den Mut zur Gleichberechtigung. Die Angst vor der Verantwortung, die damit übernommen werden muss, scheint gross zu sein.
Das freiwillige Mitmachen im Militärischen Frauendienst, dem Rotkreuzdienst oder dem Zivilschutz wäre meines Erachtens auch ein wichtiger Schritt zur Gleichberechtigung. Nur wenn wir Frauen etwas leisten, können wir auch fordern. Es geht einfach nicht, dass wir alle Vorteile behalten und alle Unterschiede, die uns benachteiligen, beseitigen wollen.
Wenn die Frauen wirklich wollten, hätten sie es doch in der Hand, die Gesellschaft im gewünschten Sinn zu verändern. Wer erzieht denn die Kinder? Wer macht aus kleinen Knaben Paschas und lehrt die Mädchen anständig, fleissig und bescheiden zu sein?
Wenn sämtliche Mütter (wünschenswert wären auch alle Väter) ihre Kinder zur Gleichberechtigung erziehen würden, wäre schon in einer Generation mehr erreicht als sämtliche Streiks, Demos und Gesetze je bringen werden.
Was in den Köpfen der Menschen nicht existiert, kann im Alltag nicht funktionieren. Wenn Frauen wirklich wollen, käme vieles in Bewegung.

Rita Schmidlin-Koller

R+Kaderschulen in Moudon – April/Mai 1991

Von R+Four Ursula Bonetti

Die R+Kaderschulen liegen schon eine Weile zurück. Die Teilnehmerinnen sind längst wieder im Privatleben heimisch geworden. Sie werden sich aber bestimmt, genau wie ich, noch gerne an ihre Ausbildung zum R+Kpl, R+Fw oder R+Of erinnern. Recht kalt war es noch, als ich, der freundlichen Einladung von Oberst Mäder folgend, nach Moudon fuhr.
Als Auftakt wurde ich gleich mit einem «Kafaz» ausgerüstet, um dann während einem Nachmittag dem Unterricht beizuwohnen. Die ganzen Kurse wurden vom R+Chefarzt, Oberst Mäder und R+Oberstlt Magnin geleitet. Ihnen zur Seite standen nebst R+Offizieren als Klassenlehrerinnen auch 10 San Instr des BASAN. Ihnen zollte Frau Magnin besonderes Lob: Die Adj und Offiziere wüssten die Teilnehmerinnen gut zu motivieren und den Stoff so ansprechend zu bringen, dass er gut aufgenommen und verarbeitet würde. Weiter wusste sie zu berichten, dass zwar weniger Teilnehmerinnen als ursprünglich angemeldet den Kurs nun besuchen. Dies sei aber kein Rückgang, lediglich eine Verschiebung der Ausbildung. Die meisten können aus familiären Gründen dieses Jahr keine Kaderausbildung absolvieren, holen ihre Weiterausbildung aber bestimmt in einem anderen Jahr nach.

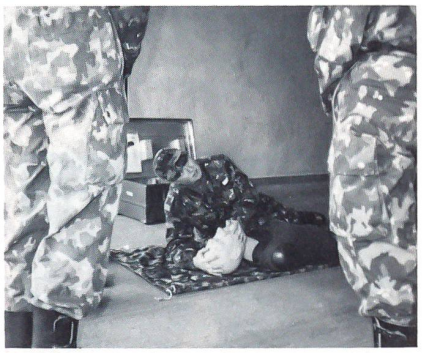
Oberst Mäder, Oberstlt Magnin, gute Zusammenarbeit

Führungsausbildung praktisch

Unter den verbleibenden Absolventinnen und ihren Ausbildnern herrscht eine gute Stimmung. Der Wille zum Lernen sei überall spürbar. Eine eigenartige Feststellung hat Frau Magnin gemacht: Zu Beginn der ersten Ausbildungswoche knieten sich alle mit Begeisterung in die Arbeit. Am Mittwoch zeigten sich erste Ermüdungserscheinungen. Der Tag verläuft eben doch ganz anders als zu Hause, neue Aufgaben, neue Umgebung, neue Gesichter. Am Donnerstag kamen sogar leichte Aggressionen auf, Unlust im Unterricht. Aber der Kp Kdt schimpfte nun nicht über einen misslungenen Tag: Vielmehr setzte sie am Abend statt Unterricht ein fakultatives Nachtessen an, Ausgang für alle. Und siehe da: Am Freitag lief wieder alles wie am Schnürchen. Ganz selbstlos war dieser Entschluss nicht: Er kann gerade als Beispiel zur Führung gebraucht werden. Solche Situationen werden die künftigen R+Offiziere später auch im EK erleben. Dann wird es gut sein, zu wissen, wie die Mannschaft auf ungewohnte Arbeitssituationen reagiert und wie eine Lösung aussehen könnte.

Ausbildung der R+Uof

Nach einem aufschlussreichen Gespräch mit Frau Magnin besuche ich die Klasse der R+Unteroffiziersschule. An diesem Nachmittag geht es darum, zu lernen, eine Lektion zu erteilen in Kameradenhilfe, LESOMA (lebensrettende Sofortmassnahmen). Dazu gehört auch die Vorbereitung und Bereitstellung des entsprechenden Materials, und dass dieses anschliesssend auch wieder versorgt wird. Als Grundlage dient das San Regl 59.11. Im


Sdt Schaub führt richtiges Beatmen vor

Kurs treffe ich RKD, die 1989 im November die RS absolvierten. Unterdessen haben sie schon mit der Einheit EK geleistet und werden nun zum Kpl ausgebildet.
Unter ihnen sind auch Salome Schaub anzutreffen und Adelheid Peyer, von Frau Magnin liebevoll «mein Paradebeispiel» genannt. Ja, sie hat sich erst zum RKD gemeldet, als sie über 35 Jahre alt war, als die Kinder erwachsen waren, und sie macht noch mancher ganz jungen RKD/MFD etwas vor bezüglich Arbeitseinsatz und Belastbarkeit. Da spürt man,

> Der Streit, ob der Mann oder die Frau wertvoller sei, ist genauso müssig wie eine Diskussion über die Frage, was schwerer ist, ein Kilo Eisen oder ein Kilo Bettfedern.
> Andrés Segovia

Blutstillung und Druckverband

dass eine Überzeugung vorhanden ist. Die Lektion soll lehren zu führen, anzuleiten, zu überprüfen, und anschliessend soll gemeinsam besprochen werden, wie jedes diese Aufgabe angegangen hat. Einige sind mangels Praxis ziemlich unsicher. Sdt Schaub merkt man an, dass sie zivil/ausserdienstlich seit der RS im MSV (Militär-Sanitäts-Verein) Weiterbildung betrieb und an Sicherheit und Wissen sehr gewonnen hat. Die angehenden Kpl machen anhand des Reglementes eine kleine Wiederholung des «GABI» (Beurteilung des Zustandes des Patienten), das eigentlich bekannt ist, immer wieder geübt wird und dennoch immer wieder recht schwierig ist.

Schnappschuss

Am 1. Tag in der MFD RS 91 in Winterthur beim genaueren Anprobieren nach «Feierabend».

Aufgenommen von Motf MFD Judith Schmid

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Wichtige Fragen

Beim Thema Blutstillung (Lagerungen, Druckverbände) taucht auch die Frage nach der Ansteckungsgefahr für Aids auf. Das Tragen von Handschuhen ist nicht einheitlich angeordnet, ist wohl auch in der Praxis, vor allem unterwegs, nicht immer möglich. Selbst Leute aus medizinischen Berufen sind sich nicht ganz einig. Die Verpflichtung, dem Patienten zu helfen, schliesst überängstliche Vorsicht und lange Schutzmassnahmen aus. Sorgfalt ist allerdings immer angebracht, und mit grosser Sorgfalt und Hygiene kann eine Ansteckung praktisch ausgeschlossen werden, ist zumindest ziemlich unwahrscheinlich, wie mir einige Wochen später, darauf angesprochen, der Oberfeldarzt der Armee, Divisionär Eichenberger, versicherte.

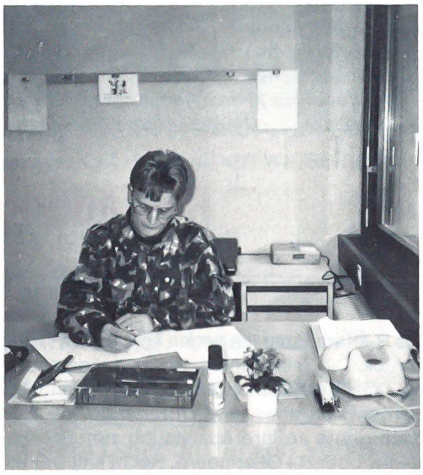
Beatmen und Skorelauf braucht Puste

Als weitere Lektion haben sich die RKD die Phantome zum Beatmen aus dem Magazin geholt. Sdt Schaub zeigt an einem Modell, wie der Kopf zu halten ist, und führt das Beatmen vor. Bald wird kräftig gepustet und «Tote» wieder zum Atmen gebracht. Wieviele Stösse, wie lange, wie sucht man sich zum Beatmen selber die günstigste Lage? (Es ist anstrengend!) Der Nachmittag vergeht im Flug. Während ich noch mit Oberst Mäder ein interessantes Gespräch führe (auch er lobt das bereits Erreichte in diesen Schulen sowie das Engagement seines Kaders und seiner Schülerinnen, und er ist zuversichtlich), werden die RKD ins Gelände verfrachtet, wo sie (im zivilen Trainer, von neonbunt über rot bis schneeweiss) einen kleinen Skorelauf absolvieren. Sie kommen etwas ausgepumpt zurück, sind aber dennoch zufrieden. Die meisten machen ja gerne etwas Sportliches, das «lüftet» auch die Köpfe von der Theorie. Kurze Zeit darauf kommen sie geduscht und mit frisch gewaschenen Haaren zum Essen, als läge kein strenger Tag hinter ihnen. Was man doch in so einen Tag nicht alles hineinbringt.

Zurück vom Skorelauf

Die Arbeit des Feldweibels

Feldweibel in diesen Kaderkursen ist meine Kameradin Kathrin Killer. Wir waren in der RKD-Marschgruppe zusammen. Mit ihr unterhalte ich mich noch ein bisschen. Sie macht diesen Dienst gerne und zuverlässig, auch wenn am Anfang nicht alles ganz klappte. (Wo klappt schon immer alles zu Beginn?) Der Dienst in einer Schule ist wesentlich strenger und aufwendiger als in einem EK, da dort meist nur wenige Frauen von ihrem Fw betreut werden. Das Kader steht aber hinter



Fw Killer im KP an der administrativen Arbeit

ihr und bietet, wo nötig, Unterstützung. Fw Killer hat schon manchen EK mit Erfolg bestanden, sie bringt Erfahrung mit, und sie kann sehr gut mit Leuten umgehen. Für manches Anliegen, das in so einer Schule auftauchen kann, hat sie für die Kameradinnen Verständnis.

Gratulation und Dank

In diesen Kaderkursen sind auch RKD zum Leutnant, zum Hauptmann und zum Major ausgebildet worden. Diese Klassen habe ich nicht besucht, da mir der «Nachwuchs» aus der RS 89 am Herzen lag. Für manche von ihnen war dies sicher nicht die letzte R+Kaderschule. Alle Schulen wurden am Freitag, 3. Mai 1991, in der Kirche St. Etienne feierlich brevetiert. Ich gratuliere nachträglich allen herzlich zur Beförderung und wünsche allen Erfolg in ihrer Einheit und weiterhin die Überzeugung und das Engagement, das nebst allem theoretischen Wissen für den Rotkreuzdienst nötig ist.
Bald war es auch für mich Zeit, den Kämpfer wieder gegen ein ziviles Tenü zu wechseln und nach Hause zu fahren. Ich liess Moudon hinter mir in der Dämmerung zurück in der Gewissheit, dass in den Kaderkursen fähige Frauen zu einem wichtigen Dienst zu Führungsaufgaben weiterausgebildet werden. Deshalb gehört der Dank für ihren Einsatz auch dem Schulkdt Oberst Mäder und dem Kp Kdt Oberstlt Magnin mit ihrem Stab, die mich diesen Ausbildungstag miterleben liessen.

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 51
Agosto 1991

Giornale SMF

Ein «Blitz» gegen die «Anmut»

Von Reuven Assor, Jerusalem

Ein europäischer oder amerikanischer Tourist findet in den Strassen der Städte, den Busbahnhöfen und in den Autobussen selbst ein ihm ungewohntes Bild: junge Frauen in Uniform, meistens zu zweit, oft, wenn auch nicht immer, mit einem automatischen Gewehr über der Schulter. Sie kontrollieren die Passanten, halten in der Zeit der Intifada Ausschau, ob nicht irgendwo ein verdächtiger Sprengkörper abgelagert wird.

Die Entstehung des Frauenkorps

Seit Ende des vorigen Jahrhunderts waren Frauen in den jüdischen Selbstverteidigungs-Organisationen vertreten. In den Kibuzim genossen Frauen die gleiche militärische Ausbildung wie die Männer und schoben gleichberechtigt nächtliche Wache. Im Weltkrieg meldeten sich 5000 Frauen freiwillig zur britischen Armee und kamen zum Einsatz als Fahrerinnen und als Technikerinnen beim Instandhalten von Lastern und Rettungswagen, als Kartographinnen, als Beamtinnen in Stäben und als Krankenschwestern. Die meisten derjenigen Frauen, die bei den Engländern den Offiziersrang erreicht hatten, standen Pate bei Gründung des Israelischen Frauen-Frauenkorps 1948. Von vornhinein galt es als ausgemacht, dass Frauen keinen aktiven Frontdienst machen würden, vor allem weil damit eine eventuelle Gefangennahme verbunden sein konnte. Allerdings war der aktive Dienst der Soldatinnen immer kürzer als bei den Männern. Heute dient eine Frau «nur» zwei Jahre, während der Dienst der Männer drei Jahre dauert. Auch wurde der Pflichtdienst leichter gehandhabt als bei Männern und auf streng religiöse sowie bereits verheiratete Frauen verzichtet. Die Soldatinnen waren ein selbstverständlicher Teil der Armee, und die hebräischen Anfangsbuchstaben des «Frauenkorps» bedeuten liebevoll «Chen» (auf Deutsch: «Anmut»). Die Frauen sind vor allem Beamtinnen in Büros, bei den technischen Diensten, aber auch in den Stäben der Abwehrdienste, beim Auswerten von Fotografien, und in letzter Zeit immer häufiger sogar als Ausbilder von Männern bei der Tankwaffe und sogar der Infanterie. Der militärische Alltag verläuft so, dass sie allabendlich nach ihrem Dienst in die separaten Baracken oder Zelte des Frauendienst-Korps zurückkehren. Für den Grossteil der eingezogenen Frauen bedeutet der Dienst bei der Armee eine Zeit, die sie nicht missen möchten. Zwar ist die Kost nicht wie bei Muttern, und angeblich sogar fettfördernd, die Disziplin hart, die Tagesarbeit lang, aber fast jedes junge Mädchen ist stolz, in schicker Urlaubsuniform durch die Strassen ihrer Stadt zu flanieren. Der Frauendienst wird als selbstverständlicher, fester Bestandteil im Leben angesehen und mit einkalkuliert.

Der «Blitz» will sparen

Der neue Generalstabschef Ehud Barak («Barak» = hebr. «Blitz»), der wegen seiner raschen Entschlüsse und vor allem seines scharfen Rotstiftes gefürchtet ist, will unter anderem auch den Frauendienst trimmen. Er würde lieber kleinere Einheiten bei den einzelnen Waffengattungen und Militärabschnitten unterbringen und die zentrale, eigene Kommandatur des «Chen» abschaffen, um zu sparen. Auf den Dienst der Frauen kann er nicht verzichten, da sie ja Soldaten für den aktiven Dienst freimachen.
Aber ganz so einfach ist das auch für den «Blitz» nicht. Es gibt starke Argumente für das Beibehalten einer zentralen Kommandatur des Frauenkorps, vor allem dass sich dieses System bewährt hat, dass es eine klare und verständnisvolle Adresse für die Soldatinnen und manchmal auch besorgte Eltern schafft, die diese anderswo nicht finden würden. Wenn schon unbedingt sparen, könnte man ja eventuell die Dienstzeit kürzen oder Frauen vom Dienst von Anfang an befreien. Dies meint vor allem eine Reihe hoher weiblicher Offiziere, die selbst das Korps befehligt haben und daher genau wissen, wovon sie reden.

Entscheidung in einigen Monaten

Noch ist nichts entschieden; die endgültige Entscheidung dürfte erst in einigen Monaten fallen. Wie es augenblicklich aussieht, ist es durchaus möglich, dass diesmal, im Gegensatz zu anderen Sparmassnahmen auf dem «männlichen» Sektor, der «Blitz» die «Anmut» nicht treffen wird. Dalia Raz (45), die bis vor kurzem Befehlshaber der Fraueneinheiten im Range eines Generals war und heute Mitglied der Stadtverwaltung von Haifa ist, ist von den Nachrichten über «Zusammenlegungen» und «Kürzungen» bei den Fraueneinheiten alarmiert. «Wir, ehemalige Befehlshaberinnen und hohe Offiziere des Frauenkorps sind der Ansicht, dass eine Auflösung der zentralen Führungseinheit des Frauenkorps ein schwerwiegender Fehler ist. Vor allem würde ein solcher Schritt die Soldatinnen bei Ernennungen stark benachteiligen. Ausserdem wird eine Frau als Vorgesetzte immer mehr Verständnis für eine Soldatin aufbringen als ein männlicher Vorgesetzter, auch wenn dieser sich bemüht, objektiv und rücksichtsvoll zu bleiben.
«Aus diesen Gründen», sagte sie mir in einem Gespräch, «werden wir die besorgniserregende Entwicklung weiterverfolgen und versuchen zu vermeiden, dass grobe Fehler gemacht werden.»

Besuch im Taubenschlag

von Gfr Eva Waldvogel

Zur grossen Freude meiner Erstklässler hatten wir die Möglichkeit, jetzt am Ende des ersten Schuljahres die ersten Briefchen mit Brieftauben zu verschicken.

Die Fusshülse mit dem Briefchen wird befestigt.

Die Tauben mussten gehalten werden, bis alle startklar waren.

Zwei Angehörige des MFD, Kpl Kathrin Tschirky und Bft Sdt MFD Cornelia Wüest, die gerade ihren EK absolvierten, zeigten uns den Taubenschlag. Eier, frisch geschlüpfte Küken und ältere Jungtauben lagen in ihren Ton-

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

51. Jahrgang
August 1991

MFD-Zeitung

schlägen neben den Eltern – einige ängstlich, andere keck.
Neugierig oder zögernd näherten sich auch die Schüler ihren «Briefträgern». Wir bekamen kompetent Auskunft über Aufzucht, Futter, Haltung und Feinde der Tauben.
Geübtere Vögel packten wir in einen Korb und fuhren mit ihnen ausserhalb des Dorfes. Jedes Kind rollte sein Briefchen, steckte es in die Hülse und durfte es selber am Bein der ausgesuchten Taube befestigen. Mit dem richtigen Griff ist es gar nicht so schwierig, eine Taube zu halten.
Alle zusammen liessen wir die Taube fliegen und schauten ihnen nach, jedes in der Hoffnung, dass seine Taube sicher in den Schlag zurückkehrt und dass das Briefchen sein Ziel erreicht.
Vielen Dank für dieses eindrückliche Erlebnis!

Beförderungen

Auf den 1.7.91 sind zum Hauptmann befördert worden:
- Schnyder Christa, Gockhausen
- Ruesch Ruth, Rorbas-Freienstein
- Egloff Verena, Niederglatt

Herzliche Gratulation

Intéressante visite au soutien

Officiers SFA chez les vert-clair

La Société suisse des Officiers du SFA (SSOSFA) organisait lundi 3 juin une sortie de printemps en Suisse romande. Mise sur pied par la représentante romande du comité SSOSFA, le major Nicole Siegrist, cette manifestation prenait la forme d'une visite en soirée aux troupes vert-clair. Invitées par le Régiment de soutien 2, plus précisément par le Bataillon soutien 22, les participantes ont eu l'occasion de découvrir une place de soutien de base installée à Moudon et dans sa périphérie.
Au cours de la soirée, une douzaine de cadres du SFA, presque tous romands, ont ainsi pu suivre le déroulement du ravitaillement de troupes en service dans l'Ouest du pays, leurs équipes venant charger nourriture ou carburant par camions entiers, et s'en allant de ce supermarché militaire avec tant des quartiers de bœuf, de l'eau potable que de la benzine. Fort aimablement reçus par le commandant du bat sout 22, le major Philippe Tharin et par le commandant de la compagnie concernée, le capitaine Sunier, officiers et sous-officiers supérieurs SFA ont suivi le chemin emprunté par les équipes de ravitaillement de la troupe, soldats ou cadres du soutien les informant à chaque étape des missions et activités de leur groupe ou section. Après cette visite fort intéressante, les visiteuses ont partagé l'ordinaire de la troupe avec leur hôtes, une manière de s'informer mieux encore du rôle des troupes de soutien. En fin de soirée les participantes étaient unanimes à souhaiter que de telles visites de troupes se renouvellent, estimant bénéfique et constructive cette manière concrète de mieux se connaître entre membres d'une même armée.

P. Roulet

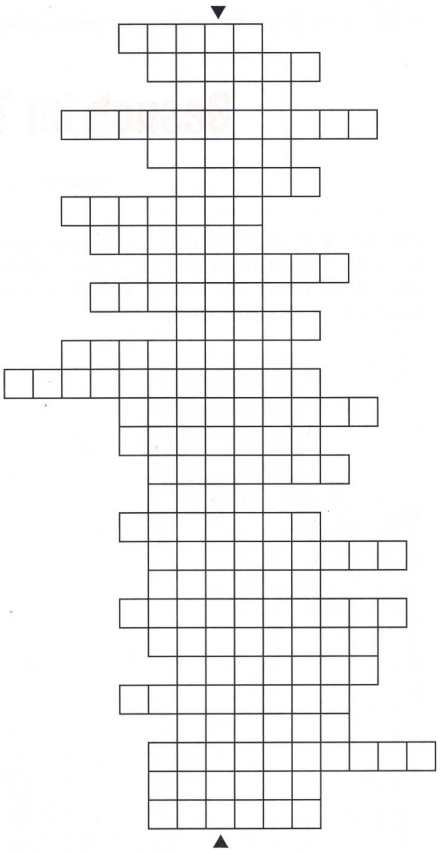
Aller Anfang ist schwer ...

Am 22. September 1991 finden in Magglingen die Militär-Schweizermeisterschaften im Fechten statt und es wäre erfreulich, wenn an diesem Anlass erstmals auch ein Damenwettkampf durchgeführt werden könnte.

Gesucht sind deshalb Fechterinnen, welche an unserem Anlass teilnehmen. Anfängerinnen sind uns gleichermassen willkommen wie regelmässige Turnierfechterinnen. Nicht die Präsentation eines möglichst hochkarätigen Teilnehmerfeldes, sondern vielmehr die Freude am Mitmachen steht im Vordergrund des Wettkampfes. Insbesondere scheint mir der Anlass auch für Fechterinnen geeignet, welche vom aktiven Fechtsport zurückgetreten sind und schon lange bedauern, dass sie das Florett nicht mehr benutzen.
Allfällig fehlende Ausrüstungsgegenstände und eine gültige Tageslizenz werde ich organisieren. Es besteht zudem die Möglichkeit, vor dem Wettkampf ein Training zu absolvieren.
Interessentinnen bitte ich, sich direkt mit mir in Verbindung zu setzen:
Isabelle Kellerhals
Jubiläumsstrasse 33
3005 Bern
Telefon P 031 44 93 18
tagsüber Telefon 031 67 32 73

Kammrätsel

Haben Sie die Juni-Nummer von «Schweizer-Soldat + MFD» gut durchgesehen? Damit dürfte die Lösung keine unüberwindlichen Probleme bieten. Bei Richtiglösung ergeben die Buchstaben in der mit ▼ bezeichneten Senkrechten eine prominente AdA mit Grad und Namen.



Mil biologischer Briefträger
bisherige Vizepräsidentin SVMFD
Vorname der «MFD»-Redaktorin
Präsident des Schweiz Fourier-Verbandes
bekanntes mil Kochkisten-Gericht
Vorname des Redaktors «Schweizer Soldat»
Neuer Zentralpräsident des SUOV
Ausbildungs-Chef der Armee
Bezeichnung des Pzj 90 TOW-«.....»
Diktator im Irak
Chef Sektion ausserdienstliche Tätigkeit
Chef EMD
Präsidentin AVSFA
Elite-Infanterist (Isone)
Ostschweizer Waffenplatz in Platznot
Tagungsort der 20. DV SVMFD
Zentralpräsidentin SVMFD
so nennt man den Oberst auf englisch
Schaffhauser MFD-Präsidentin
Waffenchef MLT
eine Funktion von Oblt Rita Schmidlin
mil frisch Ausgehobene
Neue Zeitung der Armee-Veteranen
US-Luftwaffenbasis in der BRD
Gehörschutz (Marke) im Schiessstand
jene des SVMFD trafen sich in Yverdon
Die Armee schützt ihn
mil Kettenfahrzeug

Lösungen bitte einsenden bis 5. September 1991 an die Adresse «Schweizer Soldat + MFD», Möösli, 8372 Wiezikon.

Absender nicht vergessen!

Organe officiel de l'ASSFA

51e année
Août 1991

Journal SFA

Feldpostsendungen

Briefpostsendungen mit Feldadresse

Der Absender kann seine Sendungen als A-Post aufgeben. Einfachheitshalber werden aber Briefpostsendungen mit Feldadresse von den Aufgaben- und Umleitstellen in jedem Fall als A-Post behandelt. Dies ist ohne weiteres möglich, da jede Sendung anhand des Feldpostleitheftes umgeleitet werden muss.

Briefpostsendungen mit Kasernenadresse

Hier muss der Absender unbedingt selber entscheiden, ob er seine Sendungen als A- oder B-Post aufgeben will, weil Sendungen mit Kasernenadresse einen Bestimmungsort tragen und zusammen mit den Zivilsendungen an die Bestimmung geleitet werden.

Briefpostsendungen im Rückschub

Auch hier entscheidet der Absender selber, ob er seine Briefpost als A- oder B-Sendung aufgeben will. Rückschubsendungen sind bei der Basierungspoststelle oder Feldpost getrennt in A- und B-Post abzuliefern.
Die Einführung der A- und B-Post hat keinen Einfluss auf die Taxfreiheit der Angehörigen der Armee. Die Bundespauschale wird entsprechend angepasst.

Richtig adressieren

Eine weitere Neuerung erfolgte auch bei der Adressierung der Feldpostsendungen. Hier muss man zusätzlich die Bezeichnung «Militär» anbringen; zum Beispiel:
Hans Müller
L Flab Bttr II/3
Militär
Warum diese Ergänzung? Mit der maschinellen Verarbeitung des Postgutes in den Versandämtern gelangten in letzter Zeit mehrere Feldpostsendungen ins Ausland, zum Beispiel:

L Flab Bttr II/3	=	Luxemburg
S Kp I/3	=	Schweden
F Div	=	Frankreich

usw.
Die Bezeichnung «Militär» wurde dem Wort «Feldpost, Poste de campagne» vorgezogen, weil sie in jeder Sprache mehr oder weniger verständlich ist.
Sendungen, die an Kasernen adressiert sind, brauchen diesen Zusatz nicht, da sie eine Adresse mit Postleitzahl enthalten.

Aus: Feldpost 2/91

Instr «Eggli»

Unter dieser Rubrik werden in loser Folge Berichte aus Schulen und Tätigkeiten unserer Instr erscheinen. Die gute Idee dazu lieferte Major Dorothee Alb, Instr Of BADJ/MFD, welche diese Rubrik auch betreuen wird.

Pistolenkurs MFD

Zufriedene Gesichter am Ende des 3. Pistolenkurses, welcher anfangs Mai 1991 anschliessend an die MFD RS 91 durchgeführt wurde: Zwei der 31 Teilnehmerinnen, Fw Martha Sutter und Motf Adelheid Humbel, konnten nach dem Wettschiessen mit dem Pistolenabzeichen ausgezeichnet werden. Motf Humbel hatte in der vorangegangenen RS bereits die Auszeichnungsprüfung Kameradenhilfe/ACSD bestanden und kehrte nach ihren ersten viereinhalb Wochen Militärdienst «hochdekoriert» nach Hause zurück.
Insgesamt sind bis Ende Juni 132 MFD-Angehörige in den Pistolenkursen des MFD ausgebildet worden (bereits bewaffnet sind die Instruktoren sowie diejenigen Feldweibel und Fouriere, die zusammen mit ihren männlichen Kollegen ausgebildet worden sind). In diesem Jahr finden weitere 7 Kurse statt, so dass Ende 1991 bereits rund 360 der über 900 für die Kurse angemeldeten Frauen mit der Pistole ausgerüstet sein werden. Auch für das Jahr 1992 sind eine grössere Anzahl Kurse geplant.

In der Mitte: Oberst i Gst Chouet, Kurskommandant, umrahmt von Fw Sutter mit Klassenlehrer Hptm Kirstein (links) und Motf Humbel mit Klassenlehrer Adj Uof Brun (rechts).

Major D. Alb

MFD SFA SMF Aus den Verbänden

50 Jahre FHD/MFD Verband Basel-Land 1941 bis 1991

Am 27. April 1941 in der Kaserne Liestal gegründet, wurde der MFD-Verband Basel-Land im Jubiläumsjahr 1991 aktive 50 Jahre alt.
Grund genug für den Verband, der seit 1989 unter der Leitung von Lt Doris Walther steht, den Anlass im würdigen Rahmen von Schloss Ebenrain zu begehen und die neu geschaffene Standarte durch Hptm Feldprediger Walter Bühlmann zu weihen.
Zahlreiche prominente Gäste aus Armee und Politik, unter ihnen Brigadier Eugénie Pollak, Chef MFD, und der Kdt Gz Br 4, Brigadier Werner Häfeli, richteten ihre Glückwünsche und Grussadressen an den jubilierenden Verband. Besonderen Applaus erntete die Grussadresse von Hptm Urs Jaisli, Präsident OG Basel-Land, der dem Verband und allen dienstleistenden Frauen das Motto MFD = Mit Freude dabei auf den Weg in die Zukunft gab.

Brigadier Eugénie Pollak Iselin

Die neue Standarte des Verbandes Basel-Land MFD

Wm Claude Mutz, Liestal

Association du Service féminin de l'armée-section Neuchâtel-Jura-Jura bernois

Jubilé et premier drapeau

C'est une cérémonie toute de chaleur et de sobriété qui a marqué samedi 1er juin à Colombier le 50e anniversaire de l'association réunissant hors du service les incorporées du Service féminin de l'armée de Neuchâtel, du Jura et du Jura bernois. A cette occasion, l'une des plus petites (une vingtaine de membres actifs) mais non moins actives sections de l'Association suisse des membres du SFA a reçu son premier drapeau, marqué aux armes des trois cantons.

Tenue en la Salle des drapeaux du Château de Colombier, la cérémonie du jubilé a permis à la jeune présidente, le lieutenant Bernadette Jordan-Billat (Marin) de saluer une quarantaine de personnes, dont la présidente centrale de l'ASSFA, le fourrier lucernois Monika Kopp. Les autorités neuchâteloises étaient représentées par le lt-colonel Geiser, intendant des lieux, alors que les officiers du canton avaient délégué le major Jobin, membre de leur comité.

Brossant un tableau historique de la société – qui d'association de conductrices militaires neuchâteloises en 1940 s'est ouverte aux autres incorporées de l'armée et aux régions voisines par la suite – la présidente a également signalé que Colombier serait en 1991 un haut lieu du SFA: une école de recrues féminine s'y déroulera cet automne, de même qu'un cours de tir au pistolet exclusivement féminin, ainsi que le cours central annuel de l'ASSFA, organisé par la section en fête ce week-end, les 12 et 13 octobre prochains.
Au cours de la cérémonie de samedi, la présidente a remis plusieurs diplômes de membre d'honneur aux incorporées de la première heure. Il s'agit de Mmes Yvonne Perret (présidente fondatrice, La Chaux-de-Fonds), Louise Sandoz et Alice Blattner (Neuchâtel), Mariette Bantlé (La Chaux-de-Fonds) et Marcelle Brandt (La Ferrière). Cette distinction sera également remise ultérieurement aux absentes de cette cérémonie, Mmes Florence Pedrazzini-Nicati (Locarno), Berthe Bottinelli (Colombier), Paulette Lauper-Borel (Muri) et à la doyenne, Mme Lucie Delachaux, 102 ans, de Corcelles, à laquelle une délégation est allée rendre visite.
Les présidentes qui se sont succédées durant ces cinquante années d'activité ont également été remerciées et fleuries par le lieutenant Pascale Beucler-Tièche (Reconvilier), membre du comité organisateur.
Moment d'émotion ensuite, avec le don du premier drapeau à l'association, geste généreux dû à l'ancien chef de colonne SCF chaux-de-fonnier Lucette Macquat, fanion entrant dans la salle au son de la Marche des Armourins, porté par une autre ancienne du SCF, l'intendante Odette Perret (La Chaux-de-Fonds).
La donatrice, dans son allocution inaugurale, a souhaité que cet emblême unisse dans un même engagement la relève du SFA des trois régions. Réalisé par le spécialiste saint-gallois Heimgartner à Wil, ce fanion arbore les couleurs neuchâteloises sur ses deux faces, sa partie médiane blanche s'ouvrant symboliquement pour accueillir les emblêmes cantonaux jurassiens et bernois: «Les politiciens n'ont pas compris qu'une séparation géographique ne pouvaient désunir des conductrices liées depuis 38 ans par une section unique» devait notamment relever Lucette Macquat, avant que la «Marche SFA» et le salut de l'autorité cantonale – par M. Geiser – ne viennent clore la cérémonie.
Vin d'honneur offert par le canton, puis repas de fête ont suivi en la magnifique salle des Chevaliers, cela en présence des déléguées des autres cantons romands.

Pierrette Roulet

✣

Société valaisanne du SFA

Nouvelle présidente

La Société valaisanne du SFA a une nouvelle présidente. Lors de son assemblée générale tenue à Sion le 27 avril, cette petite association réunissant hors du service les membres du Service féminin du Haut et du Bas Valais, a élu à sa tête le caporal Geneviève Beytrison de St-Maurice. Incorporée dans le service administratif, âgée de 25 ans, la nouvelle présidente exerce la profession de secrétaire dans la filiale montreusienne d'une grande banque. Elle succède à ce poste à la buraliste postale de Vionnaz, Rose-Marie Vannay, qui fut active dès le début dans l'association, âgée aujourd'hui de onze ans. Le comité a lui aussi été remanié et s'est constitué comme suit: présidente, cpl Geneviève Beytrison (St-Maurice); vice-présidente, auto Nicole Zermatten (Sion); secrétaire, app Marie-Christine Richard (Sion); chef technique, plt Monica Zurschmitten (Fiesch); caissière, assistante Monique Bandelier (Savièse).
Un programme d'activités a d'ores et déjà été mis sur pied pour l'année en cours. Il s'appuie notamment sur nombre de manifestations organisées par les sociétés militaires amies, du Valais ou d'ailleurs.

Une jeune présidente pour la Société valaisanne SFA, le cpl Geneviève Beytrison de St-Maurice.

P. Roulet

✣

Verband Thurgau MFD

50. Geburtstag

Auch 50 Jahre nach der Gründung des Thurgauer Verbandes der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes (MFD), des früheren Frauenhilfsdienstes (FHD), «gibt es uns immer noch», wie Vertreterinnen des Verbandes im Rahmen einer schlichten Feier im Frauenfelder Rathaus mit Genugtuung feststellen durften.

«50 Jahre MFD-Verband sind eigentlich nicht viel. Aber im Vergleich zu 20 Jahren Frauenstimmrecht und zu zehn Jahren Gleichberechtigungsartikel erscheinen mir diese 50 Jahre des Einsatzes von Frauen für unsere Armee doch würdig, gefeiert zu werden», begründete Oberleutnant Rita Schmidlin, Präsidentin des MFD-Verbandes Thurgau.

Langjährige Treue

Ihre langjährige Treue zum MFD-Verband bewiesen die drei Passivmitglieder Ruth Tschudi sowie Irma und Elsa Frei (siehe Bild), die dem Verband seit seiner Gründung vor 50 Jahren angehören. Zahlreiche Gäste aus Politik und Militär drückten mit ihrer Teilnahme an der Jubiläumsfeier ihre Wertschätzung der Leistung des MFD-Verbandes aus.

Praktiziertes Milizprinzip

Regierungsrat Hermann Bürgi gratulierte dem Verband und betonte, die Frauen des MFD seien bald die einzigen Bürger, die das Milizprinzip als selbstverständlich praktizieren. Als Vertreter der Kantonalen Offiziersgesellschaft (KOG) Thurgau dankte Hauptmann Fredi Lanz dem MFD-Verband für dessen Beiträge im Rahmen der Armee und der ausserdienstlichen Tätigkeit. Stadtammann Hans Bachofner überbrachte die Grüsse des Stadtrates.
Der Wind bläst dem MFD und der Armee ins Gesicht, stellten die Präsidentin und Regierungsrat Bürgi gemeinsam fest. Doch Bürgi ermunterte die Angehörigen des Verbandes, ihren Beitrag zur nach wie vor als Grundlage der Sicherheitspolitik notwendigen Armee weiterhin zu leisten und sicherte dem MFD gleichzeitig seine Unterstützung zu.

Geringes Interesse

«Es gibt uns immer noch, auch wenn wir heute wieder eine eher schwierige Zeit durchzustehen haben», meinten auch Verbandskassierin FP Sekr Vroni Stucki und Feldweibel Susi Spörri, die als Vorgängerin von Rita Schmidlin während 12 Jahren den MFD-Verband präsidierte. An den Mitgliederzahlen spüre auch der MFD-Verband das geringere Interesse an der Armee, und die Gleichberechtigung der Frauen habe die Zahl der MFD-Angehörigen nicht erhöht, meinte die amtierende Präsidentin.

Gute Kameradschaft

Trotzdem meldeten sich immer wieder junge Frauen zum freiwilligen Dienst und nähmen aktiv am Verbandsleben teil. Als Vertreterin des jungen Nachwuchses meinte Vorstandsmitglied Korporal Yvonne Stolz, zwar hätten wenige Frauen den Mut, im Verband mitzumachen, die gute Kameradschaft aber entlohne für das freiwillige Engagement.
Zu den zahlreichen Gästen zählten unter anderem Wachtmeister Roland Gamper, Präsident der Sektion Ostschweiz des Verbandes Schweizerischer Militärküchenchefs; Edwin Hofstetter, Chefredaktor des «Schweizer Soldat und MFD-Zeitung»; Oberleutnant Regula Jussel als Vertreterin des Zürcher MFD-Verbandes; René Plüss, Präsident des Vereins Thurgauischer Sektionschefs; Oberstleutnant Franz Regli als Kreiskommandant; Korporal Annelies Rutz, Präsidentin des MFD-Verbandes St. Gallen-Appenzell, sowie Susanna Schneider, Vizepräsidentin des Thurgauischen Bundes für Zivilschutz (TBZ).

Martin Sinzig

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
31.8.91	ALCM	Rallye de Bière	Bière	Cpl Baudois Anne 1080 Les Cullayes	
31.8.91	UOV Bischofszell	Internat. Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Werner Fitze Friedenstrasse 29 9220 Bischofszell	
28./29.9.91	BOG	Bündner Zwei-Tage-Marsch	Chur	Wm Gabriela Brander Waisenhausstrasse 5 8880 Walenstadt	